XI Beaumont Sqaure, Mile End

London den **18ten July 1837**

Theurer Bruder im Herrn!

Wunderlich aber seliglich! So gehs auch jetzt der luther. Kirche, die wahrlich jetzt wieder recht im Glauben und nicht im Schauen zu wandeln hat. Auf Dein liebes Schreiben vom 25ten v. Mts. in Betreff der Ordination zweier Brüder als Missionare für Australien hoffte ich eine bestimmte Antwort geben zu können, als ich es bis jetzt im Stande bin. Ich hoffte, daß wenigstens Ein Theil meiner Gemeinde zur Auswanderung Erlaubniß haben und ich also über meine Auswanderung Herrn Angas etwas Bestimmtes würde sagen können; denn er knüpft die Auswanderung Deutscher Missionare an mich, weil er mich kennt.

Ich hoffte ferner, daß die Zillerthaler nach Australien gehen würden, zu denen in Folge Deines Schreibens und eines Briefes von Lobeck aus Berlin die Süd-Australien-Compagnie Herrn S. Jaeckson geschickt hatte, um ihm die Bedingungen einer Niederlassung in Austral. auseinanderzusetzen. Jaeckson aber ist nur bis München gereist, wo er hörte, daß die Zillerthaler nach Schlesien wandern wollen und wo er zum Überfluß sich von der Wahrheit dieser Sache noch in einer Unterredung mit dem Hofprediger Kranss überzeugte. So hat sich den[n] die Aust. Compagnie wieder, wie es scheint, vergeblich Kosten gemacht um verfolgter Protestanten willen, Kosten, als deren Schuldner ich mich ansehen muß. Das heißt dann mal mit Recht wunderlich, aber dennoch hoffe ich, wieder endlich seliglich ausschlagens.

Von mir erwartet nun Herr Angas und die Compagnie mit einem gewissen Rechte, daß ich nach Australien gehe, aber ich kann mich ohne den Consens meiner lieben Gemeinde nicht dazu entscheiden. Wie es nun aber mit meiner Gemeinde steht, davon weiß ich jetzt nichts, indem ich schon seit acht Wochen keine Briefe mehr erhalten habe. Dem letzten Schreiben hoffte sie Pässe zu erhalten, wenigstens schloß sie das aus einigen Äußerungen, die Kranss fallen ließ. Ob nun dieß geschehen wird, um durch Entlastung der Lutheraner gleichsam für die Zillerthaler Platz zu machen, das wird sich ja bald entscheiden. Dem Herrn sey die Sache befohlen. Er wird ja bald helfen und hat ja alle Dinge in Seinen Händen. Wenn Alles aus zu seyn scheint, dann steht es oft am besten. Wenn Du, lieber Bruder, und die Gesellschaft in Dresden vielleicht früher, als ich hier, erfahren, daß eine Auswanderung möglich ist, und die Aussendung zweier Missionare im Glauben, daß der Herr zur Ausführung ihrer Mission Alles geben wird, was etwa noch fehlen sollte, beschlossen wird, so könnten ja dann die beiden Brüder ordiniert werden, ohne daß zuvor noch einmal an mich geschrieben, und ich wieder antworten müßte, weil das soviel Zeit wegnehmen würde. Denn es wäre ja möglich, daß Ihr eher erführet, was der Herr in dieser Hinsicht beschlossen hat, als ich. Soviel ist gewiß, auch die luther. Missionssache ist

wie die Sache der Kirche eine rechte Glaubenssache, die aus dem Sehkreis der meisten Missionen, wie sie jetzt stattfinden, heraustritt, und mehr auf den Fuß alter Missionen und der ersten Missionen der Brüdergemeinde kommt. Sonst wäre es wünschenswerth, daß unsere Missionare sich auch durch Ackerbau oder ein Handwerk, wie Paulus, Nitschmann, Leonhard, Dobeck und andere im eintretenden Nothfalle ihr Brot erwerben könnten. Wenigstens scheint es uns der Herr nicht so sichtbar, wie andern Missionen zeigen zu wollen, auf welche Art Er uns durchzubringen gedenke. Matth. 8, 26 - 34, und Math. 10 wird uns wo[h]l recht eine Glaubens- und Gebetssache werden und bleiben üssen. Herr, stärke mir den Glauben!

Was nun den folgenden Brief betrifft: so sind alle hundert Pfund Sterling per annum auf fünf Jahre von Herrn Angas zugesichert. Was uns aber noch mehr nöthig sein sollte und wie, wenn die fünf Jahre um sind, und die bis dahin fließende Quelle versiegt seyn sollte, der Herr weiter helfen wird, werden wir Ihm gewiß gern bestellen. Es ist ja möglich, daß den 60 - 70 Deutschen, die schon nach Austral. gewandert sind, noch Viele nachfolgen, so daß die Unterstützung der Mission von Europa aus mit der Zeit gar nicht mehr nöthig seyn wird.

Amen.

Die hier folgende Abschrift ist, darf ich so sagen, das wörtliche Missions-Document, dessen Original ich in Händen behalte. Da Du, lieber Bruder, die englische Sprache verstehst: so enthalte ich mich aller weitern Erläuterungen über seinen Inhalt. Nur soviel erlaube ich mir mit Dank gegen den Herrn zu bemerken, daß wir mal nicht leicht in Deutschland für zwei lutherische Missionare 600 Thaler per annum auf fünf Jahre zugesichert erhalten.

London **8. Juli, 1837**

Revd Herrn Kavel

Mein sehr geehrter Herr,
Es ist wesentlich, dass keine Art von Missverständnissen auftreten sollte, wenn es meine Absicht auf die Bildung der Mission in Süd-Australien für die Zivilisation und Evangelisierung der Ureinwohner in diesem interessanten Land ist.

Meine Erwartung von der ersten Ihrer Absicht, mit Ihrer Schar nach Südaustralien fortzufahren, war, dass Sie in dieser Kolonie die Superintendanz der vorgenannten Mission betreffen würden, soweit Sie Rat und Ihre väterliche Pflege unterstützen. -

Dass ein oder eher zwei deutsche Missionare mit ihren Frauen nach Süd-Australien vermitteln und sich unter den Eingeborenen in der Interior etablieren und dort die Operationen der Mission genau auf den Plan der mährischen Missionare in Afrika und anderen Orten konstruieren sollten, wo sie sich unter den unzivilisierten Stämmen niederlassen; Und schnell, dass ich mich dazu beschäftigen würde, diese Mission zumindest mit 100 Pfund pro Jahr und genauso viel mehr, wie ich in England aufbringen konnte; Aber auf jeden Fall würde ich diese Summe für fünf Jahre sicher garantieren, wenn ich den Betrag meiner eigenen Mittel bezahlen muss.

Außerdem sollte ich das Gefühl haben, dass es meine Richtung ist, meinen Einfluss im In- und Ausland im Namen dieser Mission auszuüben, solange sich die Missionare durch ihr konsequentes Verhalten zeigten, das es verdient.

Wenn Sie nicht wie vorgeschlagen in die neue Kolonie ausreisen, würde dies den gesamten Vorschlag verändern, da ich keine der Personen der Missionsgesellschaft in Dresden kenne. Sollten Sie nicht dorthin gehen, z. Bsp. nach Süd-Australien, so denke ich, dass es besser wäre, wenn englische Missionare unter den mährischen Brüdern sind und von dieser Gesellschaft in England aufgenommen werden, zu der die zuvor genannten Summen in diesem Fall angerechnet werden würden.

Dies sind meine Ansichten, die ich offen und explizit erklärt habe und dass keine Unsicherheit der Erfüllung meines Versprechens im Falle meines Todes beibehalten könnte, wenn die oben genannte Vereinbarung eingehalten wird, sollte ich es für meine Pflicht empfinden, die einhundert Pfund pro Jahr durch eine Klausel in meinem Willen oder auf andere effiziente Mittel zu sorgen.

Ich vertraue darauf, dass der Herr die Brüder in dieser Angelegenheit an die Herrlichkeit dieses heiligen Namens und die Bekehrung vieler Seelen führen wird.

Ich bleibe mit großer Aufmerksamkeit,
Ihr ergebener

G. Fife Angas.

Mit den herzlichsten Wünschen, daß ein Document, wie das vorstehende, uns im Missionswerke des Herren ermuthigen möge, und mit den innigsten Empfehlungen an die theuren Committee-Mitglieder, sowie an Deine liebe Gattin, bin ich

Dein Im Herrn verbundener Bruder

A. Kavel

N.S.: Solltest Du vielleicht an Schlaßmann schreiben, ehe er nach England herüber kommt, so zeige ihm doch meine Adresse an, die Dr. Steinkopf neulich zu Jemand, der nach mir fragte, sagte, er wisse nicht, wo ich wohne.